



Hurra, die Gams!

Die Walde-Gams, Markenzeichen von Kitzbühel, ist heiß begehrt. Ihr Hüter ist der TVB. Seite 38

Foto: Angerer



Jenbachs Vize-BM Dietmar Wallner, Obmann Reinhard Hochmuth und Pfarrer Marek Ciesielski (von links) bei der Segnung der Fahrzeuge. Foto: Zwicknagl

Essen kommt auf Öko-Rädern

Von Walter Zwicknagl

Jenbach – Rund 63.000 Kilometer legen pro Jahr die acht Fahrzeuge des Sozial- und Gesundheitssprengels Jenbach, Buch und Wiesing zurück. Jetzt konnte sich Obmann Reinhard Hochmuth über zwei neue Autos, darunter ein Elektrofahrzeug, freuen.

„Ein Auto kommt bei der Hauskrankenpflege zum Einsatz, das umweltfreundliche Elektroauto wird für Essen auf Rädern gebraucht“, erklärt Annemarie Lederwasch, die Geschäftsführerin des Sozialsprengels. „Ohne großzügige Sponsoren wären solche Anschaffungen nicht möglich“, betonte Hochmuth bei der Segnung der Fahrzeuge durch Pfarrer Marek Ciesielski auf dem Areal des neuen Jenbacher Sozialzentrums.

Im März 1993 wurde der So-

zial- und Gesundheitssprengel für die drei Gemeinden aus der Taufe gehoben. „Im Vorjahr wurden 14.392 Essen ausgeliefert. 14.407 Stunden leisteten die Pflegekräfte und Heimhilfen bei den 184 Klienten, die in regelmäßiger Betreuung sind“, listet Geschäftsführerin Lederwasch auf. Obmann Reinhard Hochmuth stehen zehn Vorstandsmitglieder zur Seite.

Alles in allem hat der Sozial- und Gesundheitssprengel mittlerweile 38 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. In der Hauskrankenpflege, die unter der Pflegeaufsicht von Diplomschwester Ute Kostenzer steht, gibt es 15 Mitarbeiter. Essen auf Rädern aus der Küche des Sozialzentrums bringen weitere 15 Mitarbeiter – darunter acht ehrenamtliche – Tag für Tag in den drei Gemeinden ins Haus.

Beim Abfall machen sechs Dorfchefs gemeinsame Sache

Der Mayrhofner Recyclinghof hat neue Miteigentümer. Bürger aus sechs Orten können hier ab sofort kostengünstig Müll entsorgen.

Von Angela Dähling

Mayrhofen – Miteinander mehr Service bieten und dabei Kosten sparen – das ist das Motto, unter dem die Gemeinden Mayrhofen, Brandberg, Ramsau, Schwendau, Hippach und die Fraktion Ginzling gemeinsam ihren Bürgern einen Recyclinghof anbieten. Selbiger wurde 1995 am nördlichen Ortsende von Mayrhofen durch die Gemeinde Mayrhofen und Brandberg errichtet. Jetzt sind auch die anderen Orte Miteigentümer an der Betriebsanlage geworden.

Für Mayrhofen und Brandberg wirkt sich das positiv im Geldsackerl bei künftigen Investitionen aus. „Für die anderen Gemeinden und die Fraktion Ginzling verringern sich ab sofort die Betriebskosten um durchschnittlich 60 Prozent“, erläutert der Mayrhofner Bürgermeister Günter Fankhauser. Beispiel Schwendau: Hier sinken die jährlichen Kosten gar von knapp 25.000 Euro auf rund 9000 Euro.

Der Gemeindechef weist zudem auf die Erweiterung der Öffnungszeiten auf 36 Wochenstunden hin und auf eine flexiblere Einteilung der Mitarbeiter. Diese soll auch in Kooperation mit den Recyclinghöfen in Zell und Kaltenbach gelingen. Denn bei allen drei ist die Abfallwirtschaft Tirol Mitte (ATM) Betreiber. ATM-Geschäftsführer Alf-

red Egger hat das ehrgeizige Ziel, dass alle Bürger der Region alle darin befindlichen gemeindeeigenen Recyclinghöfe ansteuern können. Der Zillertaler Planungsverbandsobmann LA Josef Geisler will diese Pläne talweit umsetzen. „Das Ganze muss langsam wachsen, wobei es sich wegen der Kosteneffizienz schließlich wie von selbst ergeben dürfte“, meint er.

Die Kosten für die Infrastruktur Recyclinghöfe Zell, Mayrhofen und Kaltenbach liegen laut ATM-Chef Egger

bei ca. drei Euro pro Einwohner. Die Region sei mit einer Verwertung von 93 Prozent der Siedlungsabfälle in Österreich führend. Die Restmüllmenge habe sich in den letzten 20 Jahren um zwei Drittel verringert.

In Mayrhofen gibt es auch einen privat geführten Recyclinghof, den etliche Mayrhofner angesteuert haben, wenn der gemeindeeigene geschlossen oder weil er schneller zu erreichen war. „Wir haben eine Aufforderung an unsere Bürger geschickt, aus-

schließlich den gemeindeeigenen Recyclinghof anzufahren“, erklärt Fankhauser. Und ATM-Chef Alfred Egger verweist auf eine Stellungnahme der Abteilung Umweltschutz des Landes. „Der von einem Privatunternehmen geführte Recyclinghof darf nur jene Abfälle annehmen, die per Vertrag bestellt wurden. Derzeit sind es z. B. jene von Finkenberger Bürgern.“ Das dortige Entsorgen von Abfällen z. B. von Mayrhofnern, Ramsauern oder Ginzlingern verstoße gegen das Gesetz.



Schlüsselübergabe durch Josef Geisler, Alfred Egger, Heinz Ebenbichler und Günter Fankhauser an die neuen Miteigentümer des Recyclinghofes Gerhard Hundsichler, Fritz Steiner, Rudolf Klausner, Franz Hauser (v. l.). Foto: Dähling

Viel Arbeit für die Stadtpolizei

Schwaz – Alle Hände voll zu tun hatten die Schwazer Stadtpolizisten im Jahr 2012: Bürgermeister Hans Lintner

berichtete unter anderem von 442 Strafregisterauszügen, 1042 Verwaltungsanzeigen und 997 Verkehrskontrollen, die von den Beamten erledigt worden sind. Besonders auffällig ist dabei die Anzahl der Pkw, die ohne Kennzeichen aufgefunden wurden: Insgesamt 39-mal mussten die Polizisten entweder unmittelbar die Abschleppung veranlassen oder den ausgeforschten Besitzer auffordern, das Fahrzeug zu entfernen.

In Summe flossen rund 136.000 Euro in die städtische Kassa: Alleine die Strafge-

ldern aus Organmandaten und Anzeigen machen zusammen fast 120.000 Euro aus.

„Das erste Quartal des Jahres 2012 war geprägt von ständigen Verkehrsdiensten in der Josef-Wopfner-Straße. Die Lage rund um die Baustelle der Stadtgalerien spitzte sich zum Eröffnungstermin immer mehr zu – hier wurden in unzählbaren Stunden wichtige Arbeiten, von der Regelung des Verkehrs zur Erhaltung des Flusses einerseits und der Ermöglichung der Durchführung von Arbeiten andererseits bis hin zur

Streitschlichtung geleistet“, heißt es in dem Bericht der Stadtpolizei. Zur Jahresmitte seien mit 140 Stunden wieder Veranstaltungsdienste anlässlich des Public Viewing zur Fußball-EM geleistet worden. Das ging allerdings zulasten der Parkraumbewirtschaftung und des Außendienstes.

Nach Eröffnung der Stadtgalerien wurde dann eine große Nachfrage für die Dauerparkkarten am Königfeldparkplatz durch die in den Geschäften der Galerien beschäftigten Mitarbeiter festgestellt. (mm)

Kommentar

Schöne Worte zu wenig

Von Wolfgang Otter

Eine Stadt müsste eigentlich wissen, unter welchen Voraussetzungen sie Aushubmaterial ablagern darf. Und eine Stadt, in vielen Bereichen selber eine Behörde, sollte sich auch tunlichst an die Buchstaben des Gesetzes halten. Alles andere macht sie unglaubwürdig in den Augen der Bürger, die sich oft in den Amtstuben eine Abfuhr holen – eben im Namen des Gesetzes. Peinlich ist zudem für die Stadt, dass ausgerechnet sie selbst zum Müllsünder gebrandmarkt wird, noch dazu in einem Bereich Wörgls, der von der Politik immer lautstark als Naherholungsgebiet gedanklich unter besonderen Schutz gestellt wird. Doch schöne Worte sind nicht genug, es müssen auch die Taten folgen.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 38



DREI MESSEN EIN TICKET

1-3 Feb.

MESSE INNSBRUCK
www.gaumenkitzel.at | www.wellnessmesse.at
www.hochzeiten-feste.at

TONI

Patriotisch

„Ganz Österreich werd' heut auf de Streif in Kitzbühel und de waghalsigen Abfahrer schau. Und alle werd'n de Österreicher de Daumen druck'n. Damit uns beim Hahnenkammstieg wieder vor Stolz da Kamm schwillt.“



KURZ ZITIERT

„Die Ablagerungen stammen zum Teil wirklich von der Stadt Wörgl.“

Hedi Wechner

Die Wörgler Bürgermeisterin bestätigt die illegale Deponierung des Erdreichs.

LAWINENWARNDIENST

In den Tiroler Tourengebieten herrschen überwiegend günstige Bedingungen mit nur mäßiger Lawinengefahr. Die Hauptgefahr geht dabei immer noch von frischen Triebsschneeanstimmungen aus.

Allgemeine Gefahrenstufe

auf Basis des gestrigen Lageberichts



Entwicklung der letzten Tage

3	2	2	2	2	2
Di	Mi	Do	Fr	Sa	

Weitere Informationen auf lawine.tiroel.gv.at

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 43
Kinoprogramm Seite 45
Wetter und Horoskop Seite 46

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543